

Demonstration ist nicht angemeldet, und die Aktivisten vor Ort kooperieren wohl nicht mit der Polizei. Deshalb wird die Versammlung aufgelöst. Das bestätigen die beiden Beamten, die als Zeugen aussagen.

Tönnes stellt daraufhin Strafanzeige, die Staatsanwaltschaft Bielefeld erhebt Anklage gegen vier Beteiligte. Einer, ein Tierrechtler aus der Schweiz, erscheint gar nicht erst vor dem Amtsgericht Rheda-

ten wird Nötigung zur Unterlassung vorgeworfen – weil sie den Transport mit ihrer Aktion stundenlang lahmlegten.

André M. (25) aus Plauen und Jan-Philipp W. (28) aus Braunschweig sollen Polizeiberichten zufolge zu denjenigen gehören, die sich an Lastwagen ketteten. Karl L. (24) aus Berlin war »nur« Teil der Sitzblockade auf der Straße. »Der Gedanke, dass man das Verfahren einstellt oder den Ball flach hält,

die Angeklagten aber kooperieren.

Das tut lediglich einer der drei: Karl L. erklärt seine Motive für die Aktion. Tönnes stehe für das destruktive Verhältnis zwischen Produktionsweisen und Natur; meint er: »Ich bin wütend über die herrschenden Zustände, darüber, dass leistungsfähige Individuen, also Tiere, eingesperrt und getötet werden«, sagt der 24-Jährige. Er wolle Widerstand leisten, große Konzerne in ihrer Gewinnsucht stören.

Einbalsamierten Kopf aus Gruft gestohlen

Grab des Filmregisseurs Friedrich Wilhelm Murnau geschändet

■ Von Christian Althoff

Bielefeld (WB). Der Kopf des aus Bielefeld stammenden Stummfilmregisseurs Friedrich Wilhelm Murnau (1888 - 1931) ist aus der Familiengruft in Stansdorf (Brandenburg) gestohlen worden.

»Das ist eine total irritierende Tat. Traurig und sinnlos«, sagt Gisela Balzert, die Vorsitzende der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Gesellschaft Bielefeld.

Murnau war einer der bedeutendsten Regisseure der Stummfilmzeit. Der Sohn eines Tuchfabrikanten wurde 1888 in Bielefeld als Friedrich Wilhelm Plumpe geboren und nahm später den Künstlernamen Murnau an. Er arbeitete als Regisseur in Berlin und später in den USA. Er starb 1931 nach einem Autounfall in Santa Barbara, Kalifornien. Sein Leichnam wurde einbalsamiert und auf den

»Prominentenfriedhof« Stansdorf südlich von Berlin beigesetzt. Olaf Ihlofeldt, der Leiter des Friedhofs: »Hinter einer Grabmauer mit den Namen Murnaus und seiner beiden Brüder führt eine Treppe hinunter in die Gruft, wo die drei Säрге der Männer stehen.« Schauspielerin Greta Garbo und Regisseur Fritz Lang hätten das Innere der

Gruft damals türkis gestalten lassen, weil Murnau zuletzt die Südsee geliebt habe. Ihlofeldt: »Am Montag habe ich bei meinem Rundgang entdeckt, dass die doppeltflügelige Holztür zur Gruft aufgedrückt war. Ich habe den Metallsarg Murnaus geöffnet und gesehen, dass der Kopf fehlte. Es war furchterlich.« Die anderen beiden Säрге seien nicht angetastet gewe-



Regisseur Friedrich Wilhelm Murnau.

sen. Ihlofeldt sagte, er habe in den letzten Jahren immer mal wieder in der Gruft nach dem Rechten gesehen, nachdem vor vielen Jahren schon einmal jemand eingebrochen habe. »Nach 85 Jahren war die Kleidung Murnaus zerfallen, aber er war noch gut zu erkennen. Er lag mit gefalteten Händen im Sarge«, sagt Ihlofeldt.

Hinweise auf Motiv oder Täter hat die Polizei bisher nicht. Zwar wurde auf dem Sarg eines der Brüder ein Wachsklecks entdeckt, aber die Annahme, hier könne jemand eine »schwarze Messe« gefeiert haben, hält der Friedhofsleiter für Spekulation. »Vielleicht wurde die Kerze ja auch nur gebraucht, um dort unten Licht zu haben.«

Zu Murnaus berühmtesten Werken zählen der Dracula-Film »Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens« (1922), »Der letzte Mann« (1924) und »Faust – eine deutsche Volkssage« (1926). Als revolutionär galt, dass er die Kamera nicht immer auf dem Stativ ließ, sondern sie bewegte und sie auch mal die Perspektive des Zuschauers einnehmen ließ. Zuletzt regelte Murnau nach Bora Bora und drehte ausschließlich mit einheimischen

